

# Miner Schuelersäck

De Schuelersäck ìn de fùfzicher Johre ìsch nàtìrli nìt roserot mìt „Hello Kitty“ g’sìn so wie’s hitt ùnseri klëene Mäidle garn hàn, fer ìhri Télé-Stars ze erwähne, odder fer d’Buewe e Rollvalisel mìt „Spiderman“, àn dem so klëeni Lìchtle blicke, wann d’Raadle drahje ùn sie ne hìnter sìch noochzìjje, sondern e stàbiler Laddersäck. Der het muen hàlte vom CP bis àn de Certificat d’Etudes, dìss hëesst von 6 Jahr àlt bis ze 14. Mànichmol het ne noch e Schweschterle odder e Briederle g’erbt.

Jetz welle mìr denne emol üssmüse:

Ùf de *Schiefertàfel* sìn ùf èenere Sitt Kaschtle fer d’Rechnùnge ùn ùf de ànder Sitt Zille fer d’Schrift; ùf die Tàfel ìsch mìt’em *Griffel* gschrìwwe worre; do debi het m’r e *nàsses Schwammel* g’hett fer üsswìsche ùn e klëens *Kissele von de Màmme genahjt*, fer die Tàfel ze trìckle. Dìss het m’r üssewandi àm Schuelersäck rum sahn bàmbel.

Ìm dem Ladel mìt’em nàsse Schwammel hàn mìr lehre Bohne màche wàchse, dìss ìsch ze glicher Zitt e „leçon de sciences“ g’sìnn!

Ìn de *Fadderschëed* findt m’r:

- e guet g’spìtzts *Bléistift*.
- e *Fadderhàlter* mìt *eme Sergent-Major-Fadderle*, wie ìn’s Tìnteglasel getùnt ìsch worre;
- e *Tìntelappel* (gràd dréi-vìer rùndi Lìmpel zàmmenahjt) fer’s Fadderle àbzepùtze.
- Ìn dëre Zitt ìsch oe de *Kuejelschriwer* (besser bekànt àls „BIC“) ùfkomme àwer der hàn mìr nùmme benùtze dérfe fer e Entwùrf (dìss hëesst e „brouillon“) odder bi de Hëemàrwëete. Ìn de Schuel ìsch nùmme d’Fadder erlobt g’sìnn. Speter ìsch die noh von de *Fìllfadder* ersetzt worre, noh ìsch oe *’s Tìnteglasel* verschwùnde.
- e *Doppelgùmmi*: ùf èenere Sitt fer’s Bléi, ùf d’ànder Sitt fer de Tìnte, do het’s mànichmol Lécher ìn’s Heft gann!
- e *Bléiwisspitzer* mìt èen odder zwei Loch fer dìcki odder fini Kàliber von de *Fàrwe*, dann mìr hàn oe àlle Taa e bìssel gemolt.

Wie noh noch meh Sàche ùf’s Tàpet sìn komme, het m’r d’Fadderschëed mìt’eme *Faddermappel* ersetzt, àwer nìt eso e „trousse“, wie àlles kùnterbùnt drinne rumfàhrt sowie bi de hittich Generàtion. Ah nëe, e echti Laddermàpp! – wie scheen àlles ìn Ordnùng ùfgerùmt ìsch worre. Ùn do findt m’r drinne:

- e *Winkel* 45 ùn 60 Gràd, diss ìsch ùf Franzeesch e „équerre“.
- e „rapporteur“ ùf guet Elsassisch e *Winkelmasser*. E màlicher Schueler het viellicht schon zalemols geträämt, er wùrd emol Architekt!
- e *Zirkel* fer e Kreis ze moole, zuem Beispiel d’Erdkuejel.
- e *Lineàl* von 10 odder 20 cm làng nàtirli zalemols nìt üss Kùnschtstoff àwer üss Holz, diss het nìt immer so scheen üssg’sahn wie do ùff’em Bild, dann e màlicher Schueler het àls e bìssel dràn rumgenaut àm Plätz vom Schwinggùmm, wie nàtirli streng verbote ìsch g’sinn.

Mir hàn ken Komputer mìt „Google“ ùn „Wikipédia“ gkannt, mìr hàn e Lasebuech, e Rechebuech, Gschicht- ùn Geogràphiebüecher g’hett. Die sìn mìt Kràftpàpier odder mìt Rascht Tàpete ingebùnde worre, fer sie propper ze hàlten. Ohne die *Büecher* war ùnseri Üssbildung nìt viel worre.

Jetzt komme m’r àn *d’Hefter*: d’icki ùn d’inni je nooch’em Inhàlt entweder 10, 20 odder 30 Sitte. Èens devon hàn mìr ’s „cahier du jour“ gennant ùn so wie diss de Nàmme säät, ìsch diss àlle Taa ùf d’Bànk komme. E ànders ìsch ’s „cahier mensuel“ gennant worre ùn ìsch ìn de Schuel geblìwwe bis àn de Groseferie.

Ìn denne Hefter het m’r genau d’Heche von de Buechstàwe reschpektiert, diss hëesst de „t“ ìsch 2 Strichle hoch g’schriwwe worre ùn de „d“ 3 Strichle. Wann m’r nìt garn roti Bemerikunge het welle hàn, het m’r sich fleisig àng’strengt ùn ìsch m’r scheen ìn de Zille geblìwwe.

2x3, 4x8, 5x6 ùn so wittersch.... ìsch nìt gràd so schwar zuem Üssfiehere g’sìn àwer wann de 7, 8 ùn de 9 komme ìsch, het e màlicher Schueler versuecht e bìssel ùf de *Vervielfàchstàball* („table de multiplication“) àbzespicke, d’Hoeptsàch ìsch de Lehrer het ne nìt verwitscht...!

Jedes Heft ìsch mìt’eme fàrwiche *Schützùmschlaa* bschützt worre ùn àn jedere Fàrb het m’r de Inhàlt erkannt, séi’s Gschicht, Geogràphie, Wissensschàft, Gedicht, Gloeweslehr usw... Owedrùff ìsch noch e Etikettel geklabt worre mìt’em Nàmme.

Ze jedem Heft het e *Léschblàtt* gheert, die het m’r ìm Tüwàklàde gkoeft z’meischt per 10 àwer wann m’r e bìssel Schlöimayer ìsch g’sìn, ìsch m’r ùf d’Üsstellung ùf de Wàcke fer "Reklamléschblätter" ze sàmmlen. Do sìn noch scheeni ùn verschideni Bilder drowe g’sinn, zuem Beispiel die bekànt "Vache qui rit" odder d’Maggi-Sùppe.

Àn ebbs hàn m'r oe noch g'hàlte, d'iss sìn die fàmöse „bons points" g'sìn, die ùns d'Schweschter odder de Lehrer üssgetëelt het fer e gueti Nott. Òn wann m'r do 10 so Pünkte het g'hett, noh het m'r e scheens Bildel kriejt, ùn mìt wàs fer eme Vergnìeje ìsch m'r do hëemgetrottelt fer's de Eltere ze zeije.

Bàll hat ìch noch ebbs vergasse: oe e *Süübredel* het m'r noch ìn de Schuelersàck g'steckt ùn wie guet het d'iss doch g'schmeckt ìn de Paus!

Àm And von jedem Vierteljohr het jeder Schueler 's *Schuelzeugniss* bekomme, mìt guedi odder wenniger gueti Notte. D'Eltere hàn's mìt ìhre Ònterschrift wìdder zerückgschìckt àn de Schuellehrer odder d'Lehrerin.

Vor ass mìr denne Schuelersàck jetz zümàche wott ìch gràd noch 's *Wärterbuech* erwähne: wahrend denne gànze Schueljohre het's nùr ëëner *Lexikon* gann, d'iss ìsch ìm Schuellehrer, odder Lehrerin siner g'sìn, mìr het ne derfe benütze, àwer der ìsch glich wìdder ìn de Kàschte ùfgerümt worre. Àm And von de Volkschuel, wann m'r erfolgreich d'Prüfùng g'stände het, het m'r vom Herr Mär de „Larousse classique" g'schenkt bekomme. Der wùrd oe hitt noch ìme màniche Hüss àls Àndenke ìn'ere Schüblàd lijje.

Oe wann d'Zitt vergeht bliit d'Erinnerùng von denne scheene Schueljohre. Mìr brücht nümme so àlter Schuelersàck üsszemüse !

Clémence Blanck  
LA WANTZENAU

3<sup>ème</sup> édition du Friehjohrsappell – 2014